

Heiliges Pfingstfest, 9. Juni 2019

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Das Evangelium zum Pfingstfest finden wir bei St. Johannes im 14. Kapitel:

23 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. 24 Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat. 25 Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. 26 Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. 27 Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

Der Herr schenke uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für sein Wort.

Liebe Gemeinde, habt ihr ja vielleicht auch schon erlebt: Man möchte jemanden besuchen – und stellt dann verblüfft fest: Die Person wohnt gar nicht mehr in der bisherigen Wohnung. Ich kann dann als Pfarrer versuchen, im Einwohnermeldeamt den neuen Wohnort zu heraus zu bekommen. Wenn alles nichts hilft, muss ich rumfragen, vielleicht weiß ja jemand anderes was.

So ähnlich ging es damals am Ostersonntag auch einigen Frauen und später auch den Jüngern Jesu. Sie wollten Jesus noch mal besuchen. Klar, Jesus selbst würde dabei eher wenig zu sagen haben. Er war immerhin schon zwei Tage im Grab. Aber genau da wollten sie ihn eben nochmal besuchen. Als sie ankommen, ist von Jesus nichts mehr zu sehen – stattdessen sitzt da ein Engel, der ihnen erklärt: „Der, den ihr sucht, ist nicht mehr hier.“ Eine neue Adresse hat er nicht. Er ist aber zuversichtlich, dass die Jünger ihn an bald woanders antreffen werden.

Genau darauf hat Christus seine Jünger schon vor der Kreuzigung vorbereitet – im Evangelium, im Predigtwort für heute haben wir es gehört. Jesus hat die Adresse gewechselt. Die Frage ist: Wie kommen wir an ihn heran?

Eine Kontaktperson ist nötig, eine, die die Verbindung wieder herstellen kann, uns sagt, wo wir ihn finden können. Deshalb und dazu sendet Jesus den Tröster – er lässt uns nicht einfach alleine zurück. Der Heilige Geist sorgt dafür, dass wir an Jesus dranbleiben.

Das ist ja das Entscheidende für unseren Glauben: Dass wir Gemeinschaft mit Christus haben. Es geht um eine personale, persönliche Beziehung zu ihm – weil wir nur über ihn, Christus, an Gott heran kommen. Das feiern wir heute: Jesus erhält über den Heiligen Geist Gemeinschaft mit uns aufrecht. Denn durch diese Kontaktperson finden wir zu Christus, haben wir Gemeinschaft mit ihm, haben wir Frieden.

Der Heilige Geist, sagt Jesus in unserem Predigtwort, wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Wir sind also nicht auf Gerüchte angewiesen, wenn wir an Christus heran kommen möchten. Der Heilige Geist ist der, der uns zeigt, wer Jesus wirklich war und was er wirklich gesagt hat. Gut, könnte jemand sagen, er erzählt uns also Geschichten aus der Vergangenheit. Mag ja damals ziemlich spannend und wichtig gewesen sein. Aber heute?

Wer die Aufgabe des Heiligen Geistes so versteht, dass der nur alte Geschichten zu bieten hat, hat da was missverstanden. Der Geist macht vor allem deutlich: Jesus ist selbst hier jetzt gerade gegenwärtig in seinem Wort und er, der Auferstandene, redet jetzt und hier mit uns und zu uns. Dabei geht es gerade nicht um verstaubte Wahrheiten, sondern um unser Leben in Zeit und Ewigkeit.

Deshalb schreibt Johannes vom Tröster. Der Johannes hat ja nicht einfach aus Langeweile ein paar Jugenderinnerungen auf Papyrus gebracht. Er hat sein Evangelium im Glauben, im Heiligen Geist verfasst. Er schreibt aus Glauben, damit andere zum Glauben kommen.

Ihr Lieben, wie wir an Jesus herankommen, wo wir ihn finden? Da, wo wir die Heilige Schrift hören und lesen – zu Hause. Und auch in den christlichen Gottesdiensten, wenn die apostolische Botschaft von Christus verkündigt wird. Dabei geht es nicht nur um Informationen über Christus, wir begegnen ihm selbst.

Ob wir auf ihn hören, ob wir ihn abprallen lassen oder auf Durchzug schalten, das kann ich nicht machen. Aber der Heilige Geist kann es, wenn uns das Wort des Herrn trifft. ER kann uns immer wieder entdecken lassen, dass Christus der auferstandene und lebendige Herr ist. Wir müssen ihn nicht in der Vergangenheit oder im Grab suchen – wenn wir sein Wort haben, dann ist Christus selbst da.

Und noch etwas geschieht, wenn wir die Worte Jesu hören. Sie stiften Gemeinschaft, ein Liebesverhält-

nis. Seine Worte haben die Kraft, uns zu verändern. Wir bleiben als Hörer des Wortes nicht unverändert, werden davon geprägt. Christus zieht uns immer mehr zu sich hin – wie könnte es anders sein, wenn in diesem Wort der Heilige Geist selbst wirkt.

„Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.“ Christus selber kommt auf dem Weg über sein Wort zu uns. Und das nicht bloß, um mal kurz vorbei zu schauen. Und er kommt nicht allein, er bringt den Vater mit. Die beiden ziehen gemeinsam bei uns ein.

Die Predigt ist eben nicht etwas, durch das man einfach durch muss, wenn denn nun mal im Gottesdienst sitzt. Beim Hören auf die Predigt geschieht etwas, auch bei dir: Christus und sein Vater kommen zu dir und packen ihre Gaben für dich aus und beschenken dich. Wenn du nachher nach Hause gehst, kannst du gewiss sein: Gott der Vater, der Schöpfer des Universums, lebt in mir. Christus, der dem Tod die Macht genommen hat, der lebt in mir. Der Tröster, der Heilige Geist, lebt in mir und öffnet mir die Augen für das, was hier im Gottesdienst passiert. Und sie gehen mit uns in den Alltag, wo auch immer wir hingehen.

Der Heilige Geist lässt uns Christus erkennen, er richtet unsere Gemeinschaft mit dem Auferstandenen auf – eben: Gott nimmt Wohnung in uns.

Das ist übrigens nicht einfach nur irgendwie nett, sondern bringt uns Frieden. Einen Frieden, der viel mehr ist als ein schönes Gefühl. Frieden, das meint im Hebräischen ein ungestörtes, ungetrübtes Verhältnis zwischen Gott und den Menschen. Wie sollte es auch anders sein, wenn Gott mit seinem Sohn in uns wohnt. Dieser Friede gilt – ob wir ihn fühlen oder spüren oder nicht. Aber immer wieder werden wir auch etwas von ihm spüren, vom Frieden, den die Welt nicht geben kann. Kann sein, dass wir im Gottesdienst erfahren: Hier bekomme ich etwas geschenkt, was sich durch nichts anderes ersetzen lässt. Ich bin nicht nur da, weil ich aktuell keine interessanteren Angebote vorliegen haben. Ich bin da, weil ich merke: Die Gemeinschaft mit Christus ist lebenswichtig. Ich werde hier getröstet, er schenkt mir Freude, sogar wenn ich gerade ziemlich am Ende bin, wenn ich äußerlich nicht viel Grund zur Freude habe. Ich werde vom Heiligen Geist, von Christus getröstet – auch dann, wenn aller andere Trost versagt oder einfach nur zu billig wäre.

Genau deshalb lohnt es sich, dass wir uns immer wieder neu auf die Suche nach Jesus machen und uns dabei vom Tröster, dem Heiligen Geist zu ihm führen lassen. Damit wir Frieden finden bei ihm. Wie gut, dass Christus uns durch seinen Geist zu sich geführt hat. Wie gut, dass er auch bei uns immer wieder Pfingsten wird. Amen.